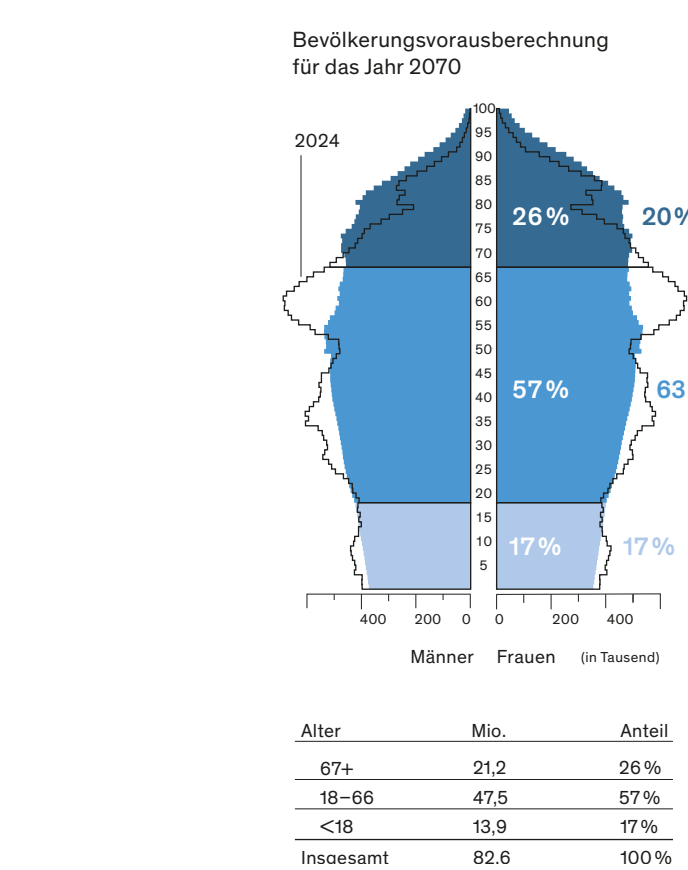


Wie wollen wir wohnen?

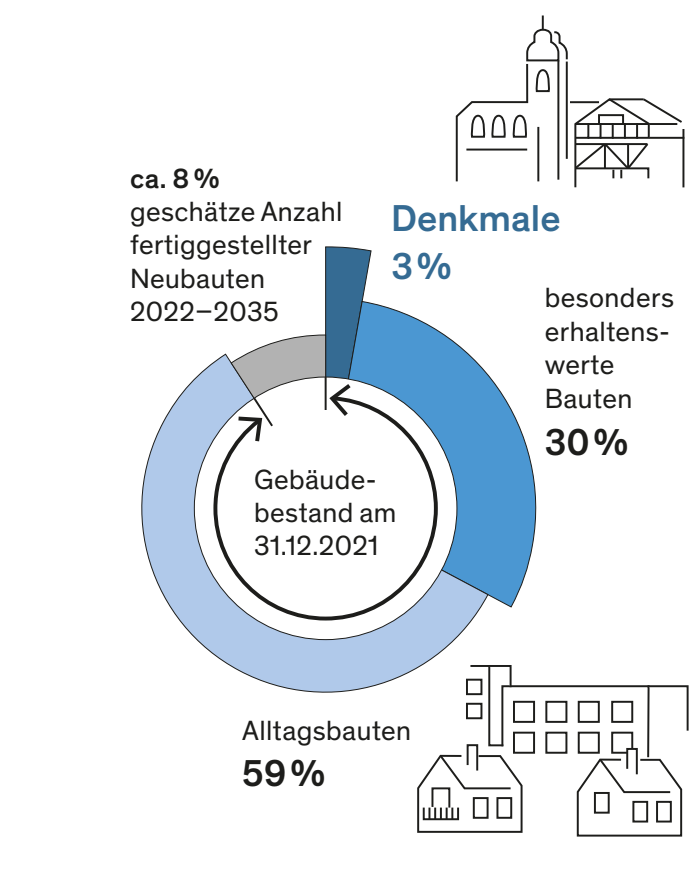


01 Wohnen in allen Lebensphasen

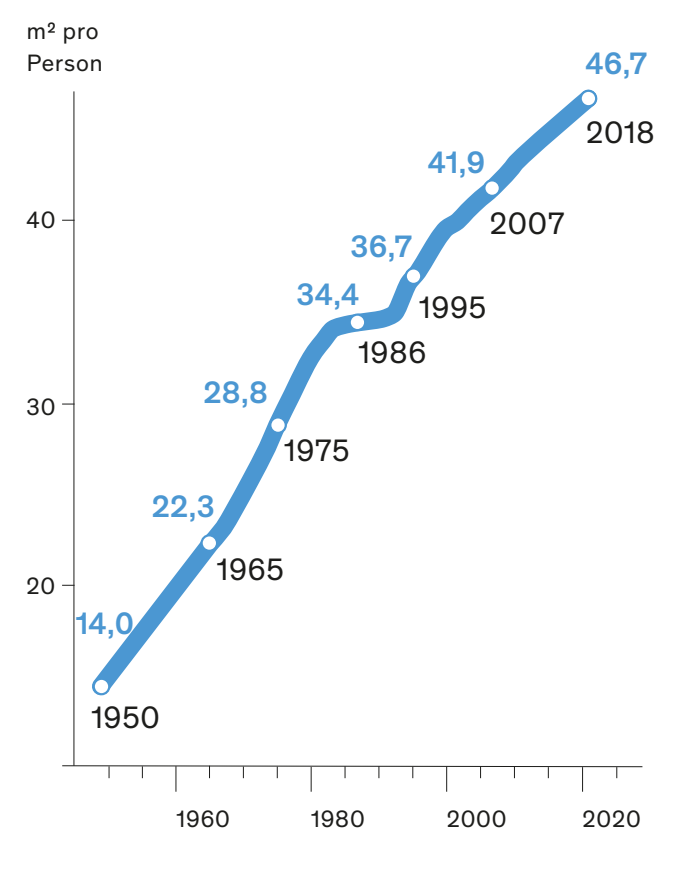
In NRW sind fast zwei Drittel aller Gebäude Einfamilienhäuser¹ und rund 41 Prozent aller Menschen leben in einem Einpersonenhaushalt². Die durchschnittliche Wohnfläche pro Kopf in Deutschland wächst seit Jahren und der Wohnungsmarkt ist von steigenden Mieten und Kaufpreisen sowie einem knappen Angebot bei wachsender Nachfrage geprägt. Auch vor dem Hintergrund der Vereinsamung insbesondere von Alleinlebenden, Senioren und Menschen mit Migrationshintergrund sowie des demographischen Wandels, stellt sich die Frage, welche zielgruppenspezifischen alternativen Wohn- und Lebensformen es gibt, um diesen Herausforderungen mittel- und langfristig zu begegnen.



Bevölkerungsvorausberechnung für das Jahr 2070 (Destatis 2022)
© Bundesstiftung Baukultur; Design: Heimann + Schwantes



Gebäudebestand bis 2035 laut Schätzung Bundesstiftung Baukultur (BDA NRW 2016; dena 2021; Destatis 2021)
© Bundesstiftung Baukultur; Design: Heimann + Schwantes



Entwicklung der Wohnfläche pro Person (Bundesstiftung Baukultur 2014; Destatis 2012, 2019)
© Bundesstiftung Baukultur; Design: Heimann + Schwantes

Bitte stimmen Sie ab:

Das hat keine Relevanz

Das ist wichtig

Wohnen im Alter

Wohnen



- barrierefreier Umbau und Anpassung vorhandenen Wohnraums
- Niederschwellige Begegnungs- und Betreuungsangebote (in der Nähe):
 - Service- und ambulant betreutes Wohnen
 - (Pflege-)Wohngemeinschaften
 - Stationäres Wohnen
 - Flexible Grundrisse zur Anpassung an den aktuellen Bedarf

Gemeinschaft & sich versorgen

Existenzielle Notwendigkeit der Menschen ist es, sich selbst versorgen zu können. Im Alter sollten Dienstleistungs-, Waren- sowie Kultur-, Gesundheits- und Freizeitangebote barrierefrei und wohnungsnah, bzw. gut und sicher, erreichbar sein. Möglich sind:

- mobile Einkaufsdienste
- Fahrdienste und Mitnahmepunkte
- Öffnung von Einrichtungen für die ambulante Nutzung, z.B. Mittagstisch, Sport- und kulturelle Angebote
- lokale Beratungsangebote und Ansprechpartner
- ehrenamtliche Initiativen



Vertraute soziale Räume sind ein Grundbedürfnis der Menschen. Auch für Ältere Menschen wird eine soziale Infrastruktur vor Ort benötigt. Möglich sind:

- barrierefreie Begegnungsorte
- altersgerechte Sport-, Kultur- und Bildungsangebote
- (ehrenamtliche) Nachbarschaftshilfen
- Austauschplattformen
- Würdigung ehrenamtlichen Engagements



Alternative Wohnformen

Wohngemeinschaften (WG) & Wohnprojekte

- Zusammenleben von Personen, die nicht familiär verbunden sind
- nach Lebensphasen: Studenten-, Berufstätigen-, Plus-WG
- i.d.R. große Gemeinschaftsräume, dafür kleinere Wohnungen
- bewusst gestaltete Nachbarschaft
- demokratische Organisation
- Mietwohnprojekt, eigenständiger Träger, Einzeleigentum
- möglich sind:
 - Kostenersparnisse, Knüpfung und Pflege sozialer Kontakte, gegenseitige Unterstützung



Mehrgenerationenhaus

- für Familienmitglieder, Freunde, Bekannte oder Gleichgesinnte verschiedenen Alters
- gegenseitige Unterstützung und voneinander lernen
- mehrere separate Wohnungen, zusätzliche Gemeinschaftsräume
- Miteinander – Füreinander: privat, genossenschaftlich oder gefördert

Bezahlbares Wohnen

Als bezahlbar gilt, wenn eine Wohnung nicht mehr als ein Drittel des Haushaltseinkommens kostet (Warmmiete). Das Angebot an bezahlbarem Wohnraum kann durch folgende Konzepte und Programme erhöht werden:

- staatlich geförderter Wohnungsbau mit Mietpreisbindung
- genossenschaftlicher Wohnungsbau
- Städtebaulicher Vertrag inkl. Quote für Soz. Wohnungen
- Erbbaurecht statt Grundstückskauf
- KfW-Programm „Jung kauft Alt“



Bauliche Lösungen

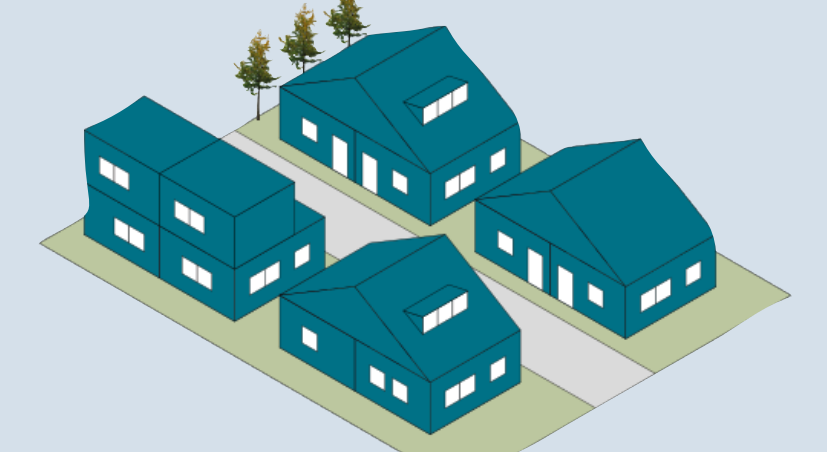
Einfamilienhäuser



...freihstehend



...als Reihenhaus



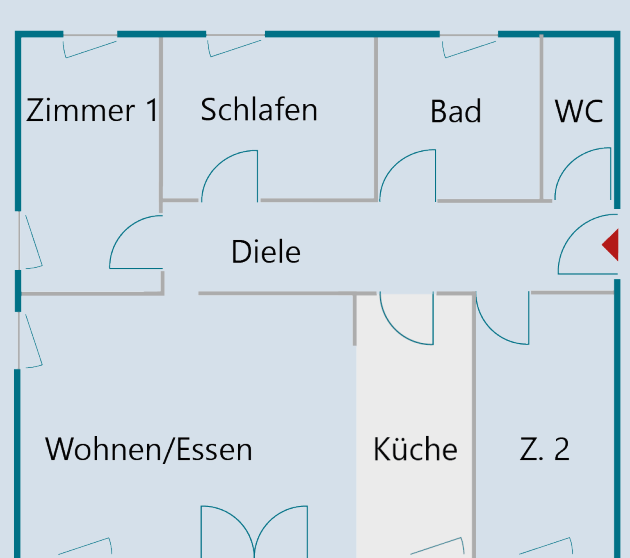
...als Doppelhaus



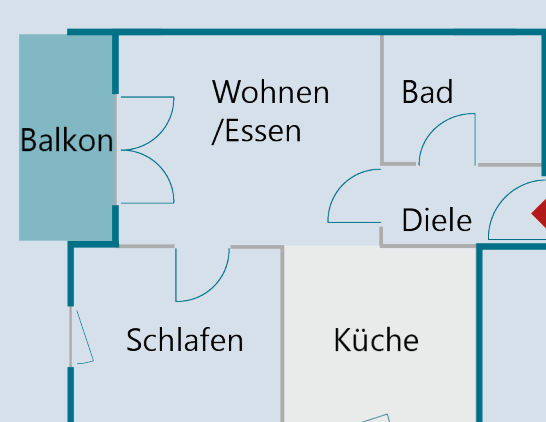
Mehrparteienhäuser



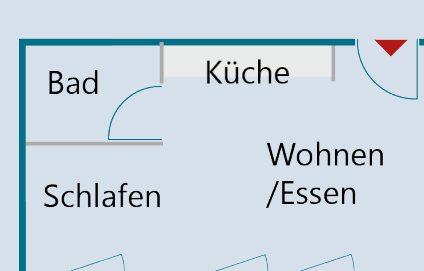
Gemischtes Wohnen



ca. 120 qm



ca. 60 qm



ca. 30 qm